

Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und
Landmanagement

Band: 120 (2022)

Heft: 1-2

Artikel: Frauen in der Geomatik : Vereinbarkeit von Beruf und Familie = Donne
nella geomatica : conciliazione lavoro e vita familiare

Autor: Rossinelli, Silvia

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-981170>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauen in der Geomatik: Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Ich bin in einer kleinen Stadt in der Nähe von Lugano im Kanton Tessin geboren und aufgewachsen. Nach dem Besuch des Gymnasiums und der bestandenen Matura schrieb ich mich fast zufällig an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich für die Abteilung Geomatik ein. Da ich mich schon immer für naturwissenschaftliche Fächer interessiert hatte (damals eine Seltenheit unter Mädchen) und mein Vater im Baugewerbe tätig war und seine Leidenschaft für diesen Bereich an mich weitergegeben hatte, hatte ich mich bereits für Architektur und Bauingenieurwesen entschieden. Am Tag der offenen Tür an der ETHZ, der wie üblich für Schulabgänger stattfand (ich erinnere mich genau daran, weil er an jenem schicksalhaften und bekannten 11.9.2001 stattfand), entdeckte ich noch eine andere Möglichkeit, im selben Departement zu studieren: Geomatikingenieurwissenschaften.

S. Rossinelli

Geomatikingenieurwissenschaften – ein sehr langer und für uns Tessiner fast unaussprechlicher Name, aber der Funke sprang sofort über: Es war Liebe auf den ersten Blick! Das war genau das, was ich gesucht habe. Ein Job, der zwar ingenieurwissenschaftlich fundiert ist, aber auch genügend Praxisbezug hat, mit Tätigkeiten im Freien, die ich gerne mache, so dass ich nicht mein ganzes Berufsleben in den vier Wänden eines Büros verbringen muss. Im Nachhinein betrachtet, habe ich nie eine bessere Wahl getroffen! Im Jahr 2007 habe ich mein Studium abgeschlossen und mein Diplom erhalten. Glücklicherweise gab es mehrere Mädchen in unserem Jahrgang, aber nur wenige von ihnen spezialisierten sich wie ich auf den eher technischen Bereich der Vermessung. Später, im Jahr 2010, bestand ich erfolgreich die staatliche Prüfung zur Ingenieur-Geometerin. Leider gibt es immer noch sehr wenige Frauen, die im Bundesregister der Geometer eingetragen sind.

Von 2007 bis 2018 arbeitete ich im Studio d'ingegneria Barudoni in Muralto und für weitere zwei Jahre im Studio d'Ingegneria Andreotti & Partners in Locarno, nach-

dem dieses nach der Pensionierung von Ing. geom. A. Barudoni dessen Tätigkeit übernommen hatte. In all den Jahren meiner beruflichen Tätigkeit habe ich mich hauptsächlich mit der amtlichen Vermessung (AV) und darüber hinaus mit der Bauvermessung und der Ingenieurvermessung befasst.

Ich war für die Verwaltung des Katasters von etwa fünfzehn AV-Operaten zuständig, für die das Büro zuständig war (gemäss der im Kanton Tessin geltenden Organisationsform der AV, bei der die Vermessungsingenieure im Auftrag der öffentlichen Körperschaft privat arbeiten). Dies geschah sowohl aus formaler und organisatorischer als auch aus praktischer und informationstechnischer (GIS + IT) Sicht, um eine optimale Verwaltung aller offiziellen AV-Daten sowie deren Aktualisierung zu gewährleisten. Gleichzeitig habe ich als Projektleiterin mehrere grosse Projekte im Bereich AV geleitet, koordiniert und durchgeführt, wie z.B. Neuvermessungen, Katastererneuerungen, Datenmodelltransformationen, Festpunktnetze, Meliorationen und Neuordnungen von Grundstücken ganzer Gemeinden. Natürlich habe ich mich neben den oben genannten klassischen AV-Tätigkeiten eines Vermessungsingenieurs parallel auch mit verschiedenen Tätigkeiten im

Bereich der Bauvermessung befasst, wie z.B. der Vermessung von Schnitten und digitalen Geländemodellen, Ausführung und Kontrolle von Trassen, Erstellung von 3D-Architekturmodellen etc.

Im Rahmen meiner beruflichen Tätigkeit im Bereich der Bauvermessung habe ich neben verschiedenen Kontroll- und Überwachungsaufträgen unterschiedlicher Art und Grösse über das Consorzio Geodetico Sud (COGESUD) die verschiedenen Vermessungsarbeiten im Rahmen des Projekts AlpTransit Ceneri-Basistunnel geleitet. Insbesondere war ich in Zusammenarbeit mit den anderen Ingenieurkollegen des Konsortiums mitverantwortlich für das gesamte Management der Fest-



Abb. 1: AlpTransit Baustelle – Ceneri-Basistunnel, Vezia Portal, Vermessung der Haupttunnelpunkte, September 2014.

Fig. 1: Cantiere AlpTransit – Galleria di Base del Ceneri, portale di Vezia, misurazioni per il tracciamento dei punti principali galleria, settembre 2014.

punktnetze, sowohl ausserhalb als auch unter der Erde, die für die korrekte Verfolgung des Tunnels und aller Nebearbeiten und Kunstbauten notwendig waren. Ein Projekt wie der Ceneri-Basistunnel ist sehr gross, komplex und vielschichtig, aber auch eine grosse Herausforderung, die ich mit viel Engagement und Leidenschaft angenommen habe. Die Aufgabe wurde mit sehr geringen Durchbruchsfehlern und innerhalb der vorgegebenen Toleranzen erfolgreich abgeschlossen. Eine enorme Genugtuung, mit dem Aushub des Tunnels an der richtigen Stelle «herausgekommen» zu sein, die die vielen Opfer, die endlosen Tage/Nächte (einschliesslich vieler Feiertage) harter Arbeit, die im Tunnel gemessen wurden, unter Bedingungen, die manchmal wirklich prekär, um nicht zu sagen unmöglich waren (Schlamm, Staub, Hitze/Kälte, Feuchtigkeit, Dunkelheit, Lärm...), vergessen lässt. Ebenso faszinierend waren die beiden grossen Überwachungsprojekte an den beiden Portalen des Tunnels, an denen ich persönlich beteiligt war. Im Süden (Vezia) mit einer grossen zu überwachenden Baugrube und sehr schwierigen Betriebsbedingungen und im Norden (Camorino) mit der Überwachung der langen Viadukte am Tunnelausgang, die sich vollständig in der Magadinoebene befinden, die bekanntermassen ein instabiles, schlammiges Terrain ist. In den zehn Jahren, in denen ich an diesem Projekt gearbeitet habe (auf anderen Baustellen ist die Situation ähnlich), konnte ich leider beobachten, dass trotz der grossen Anzahl von Arbeitern und Fachleuten, die anwesend waren, die Frauen wirklich Exotinnen waren. Ich glaube, ich habe auf der gesamten riesigen Baustelle nur eine Handvoll von ihnen gesehen, und meines Erachtens keine, die im Tunnel gearbeitet haben.

Ab Februar 2021 habe ich eine neue berufliche Herausforderung im Büro Bernasconi und Forrer SA in Breganzona angenommen, in das ich mich in den letzten Monaten voll integriert habe und wo ich versuche, meinen Beitrag und meine Erfahrung in ähnliche Projekte wie

die oben genannten einzubringen. Diese Entscheidung ermöglicht es mir auch, jetzt und vor allem in Zukunft meine Arbeit besser mit meiner Familie zu vereinbaren, da der Arbeitsplatz nur wenige Kilometer von meinem Zuhause entfernt ist. Um die Wahrheit zu sagen, bin ich im Moment nicht nur Ingenieurin, sondern vor allem Mutter eines fast fünfjährigen Mädchens und eines fast dreijährigen Jungen und zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Artikels eines dritten Kindes.

Seitdem ich Anfang 2017 Mutter geworden bin, ist es eine ständige Herausforderung, die berufliche Tätigkeit fortzusetzen, wenn auch auf Teilzeitbasis, und das ist Akrobatik pur! Glücklicherweise konnte ich dank der grossen Bereitschaft meiner Arbeitgeber, denen ich sehr dankbar bin, schon vor der Covid-19-Ära in hohem Masse von der Arbeit von zu Hause aus profitieren und positive Erfahrungen machen: Die Entfernung zwischen Wohnung und Büro (Lugano-Locarno) wäre sonst ein unüberwindliches Hindernis gewesen, das mich daran gehindert hätte, weiterzuarbeiten. Natürlich gab es Schwierigkeiten, aber mit ein wenig Einfallsreichtum, Organisation und Flexibilität auf beiden Seiten konnte ich die verschiedenen Projekte, an denen ich beteiligt war, dennoch durchführen und erfolgreich abschliessen. Die Aufgabe, die ich zu erfüllen hatte, bestand natürlich darin, fast alle Aktivitäten vor Ort aufzugeben, aber ich hoffe, nur vorübergehend. Dank der Nähe meines neuen Arbeitgebers konnte ich in den letzten Monaten wieder in das Büro zurückkehren und das Arbeitsumfeld mit meinen Kollegen in vollen Zügen geniessen, auch wenn mir freundlicherweise immer noch gestattet wird, bei Bedarf auch von zu Hause aus zu arbeiten. Aus beruflicher Sicht wird die Geburt meines dritten Kindes einen weiteren Anpassungsbedarf mit sich bringen und nach meinem Mutterschaftsurlaub werden wir sehen, ob/wie/wann ich mich am besten organisieren kann, um weiterhin als Mehrlingsmutter zu arbeiten. Ein Beruf, der mir viel Engagement und

Opfer abverlangt, der mir aber auch Freude und Befriedigung bereitet und von dem ich hoffe, dass er mich auch in Zukunft vor grosse Herausforderungen stellen und mir viel Freude bereiten wird. Bevor ich zum Schluss komme, möchte ich noch erwähnen, dass ich das grosse Vergnügen habe, Frauen und Mütter in verschiedenen Berufsgruppen und Verbänden zu vertreten. Seit 2015 bin ich aktives Mitglied der Expertengruppe, die für die Durchführung der jährlichen Staatsprüfungen für die Zulassung von Ingenieur-Geometer zuständig ist, und Ende 2019 wurde ich zum Mitglied der Eidgenössischen Geometerkommission gewählt. Seit mehr als einem Jahrzehnt bin ich auch Vorstandsmitglied der Sektion Tessin von GEOSUISSE und seit 2016 Vorstandsmitglied der Geoticino SA, einer Gesellschaft der IGS Sektion Tessin, die sich neben verschiedenen Dienstleistungen von und für Geometerinnen und Geometer auch mit der Verbreitung von AV-Daten und Registern im Kanton Tessin befasst (www.geoticino.ch).

Schliesslich möchte ich meiner Familie für ihre ständige Unterstützung, ihr Verständnis und ihre Zusammenarbeit danken, aber auch allen, die diesen hoffentlich interessanten Beitrag bis zum Ende gelesen haben und GEOSUISSE dafür, dass sie mir die Bürde, aber auch die Ehre auferlegt hat, diesen Artikel für dieses Sonderheft zu schreiben, welches den Frauen/Müttern gewidmet ist und, wie ich hoffe, die daraus resultierende Schwierigkeit, Beruf und Familie zu vereinbaren, deutlich macht. Eine Kategorie, die ich mit Stolz in diesem Beruf vertrete, der immer noch ungerechterweise vorurteilsbehaftet und rückschrittlich von zu vielen als «männlich» betrachtet und bezeichnet wird.

Silvia Rossinelli
Ing. dipl. ETH/Ing. geom. Patentato
Bernasconi e Forrer
Ingegneria e misurazioni SA
Via Generale Guisan 16
CH-6932 Breganzona
silvia.rossinelli@bfigegneria.ch

Donne nella geomatica: conciliazione lavoro e vita familiare

Il mio nome è Silvia Rossinelli e sono nata e cresciuta in un piccolo paese vicino a Lugano, nel Canton Ticino. Dopo aver frequentato il liceo scientifico con relativa maturità mi sono iscritta al Politecnico Federale di Zurigo nella facoltà di geomatica, a dire il vero quasi un po' per caso. Sebbene le materie scientifiche mi siano sempre molto piaciute ed interessate (allora invero una vera rarità fra le ragazze) ed avendo un padre attivo nell'ambito dell'edilizia che mi ha tramandato la sua passione in questo campo, mi ero già orientata verso una scelta nel campo dell'architettura e del genio civile. La giornata delle porte aperte all'ETHZ, svoltasi come d'abitudine per i maturandi (la ricordo perfettamente in quanto ebbe luogo in quel fatidico e ben noto 11.09.2001), mi ha fatto conoscere anche l'ulteriore possibilità di studio nello stesso dipartimento: Geomatikingenieurwissenschaften.

Je suis née et ai grandi dans une petite ville près de Lugano dans le canton du Tessin. Après avoir fréquenté le gymnase et avoir réussi la maturité je me suis inscrite un peu par hasard à l'Ecole polytechnique fédérale de Zurich au Département de la construction, de l'environnement et de la géomatique. Puisque je me suis depuis toujours intéressée aux branches scientifiques (ce qui à l'époque était rare parmi les filles) et que mon père était un professionnel des métiers du bâtiment qui m'avait toujours transmis sa passion pour ce domaine, je m'étais déjà décidée pour l'architecture et le génie civil. Lors de la journée des portes ouvertes de l'EPFZ organisée comme de coutume pour les bacheliers (je m'en souviens précisément parce que c'était le fameux jour fatidique du 11.9.2001) j'ai encore découvert une autre possibilité d'études dans le même département: les sciences d'ingénierie en géomatique.

S. Rossinelli

Geomatikingenieurwissenschaften: Un nome lunghissimo e quasi impronunciabile per noi italofofoni, ma è comunque scoccata subito la scintilla: è stato amore a prima vista! Proprio quello che cercavo, un lavoro con base ingegneristica, ma anche sufficientemente pratico, con pure attività sul terreno e all'aria aperta che tanto amo fare, per non passare un'intera vita professionale rinchiusa fra le 4 mura di ufficio. A posteriori mai scelta fu più azzeccata! Nel 2007 ho terminato gli studi e ottenuto il diploma. Fortunatamente nella nostra annata c'erano diverse ragazze, ma solamente un paio di loro si sono specializzate come me nel campo più tecnico della misurazione. In seguito,

nel 2010 ho superato con successo l'esame di stato per l'ottenimento della patente di ingegnere geometra. Purtroppo ancora oggi giorno le donne iscritte nel registro federale degli ingegneri geometri sono poche e in netta minoranza.

Dal 2007 al 2018 ho lavorato presso lo Studio d'ingegneria Barudoni di Muralto e ulteriori 2 anni presso lo Studio d'Ingegneria Andreotti & Partners di Locarno dopo che quest'ultimo ha rilevato la sua attività in seguito al pensionamento dell'ing. geom. A. Barudoni. Durante tutti questi anni di attività professionale mi sono occupata prevalentemente di Misurazione Ufficiale (MU) e, a complemento, di Misurazione Edile e di Misurazione Tecnica.

Sono stata la responsabile della gestione del catasto di una quindicina di operati MU per il quale l'ufficio era designato geome-

tra revisore (secondo la modalità di organizzazione delle MU vigente nel Canton Ticino con i geometri operanti in privato in missione per l'ente pubblico). Questo sia dal lato formale e organizzativo che pratico e pure informatico (GIS + IT), per poter garantire una gestione ottimale di tutti i dati ufficiali della MU nonché del loro aggiornamento, in particolare con la regolare Tenuta a giorno (TAG). Parallelamente, in qualità di capoprogetto, ho gestito, coordinato ed eseguito svariati grossi progetti nell'ambito della MU come Nuovi Rilevamenti, Rinnovamenti Catastali, Trasformazioni di modello dati, Reti di punti fissi, Raggruppamenti terreni e Riordini fondiari, ... di interi Comuni. Naturalmente, oltre alle citate classiche attività di MU proprie di un ingegnere geometra patentato, mi sono occupata parallelamente anche delle diverse attività nel campo della Misurazione Edile come ad es. il rilievo di sezioni e modelli digitali del terreno, esecuzioni e controllo di tracciamenti, allestimento di modelli architettonici 3D, ...

Per la mia parte di attività professionale dedicata alla Misurazione Tecnica, oltre a svariati mandati di monitoraggio e sorveglianza di diverso genere e dimensione, mi sono occupata, tramite il Consorzio Geodetico Sud (COGESUD), dei vari lavori di misurazione nell'ambito del progetto Alp-Transit – Galleria di Base del Ceneri. In particolare, in collaborazione con gli altri colleghi ingegneri del consorzio, ero co-responsabile per tutta la gestione delle reti dei punti fissi, sia in esterno che in sotterraneo, necessarie per il corretto tracciamento della galleria e di tutte le opere e manufatti collaterali. Un progetto, come quello della Galleria di Base del Gottardo, molto ampio, complesso e sfaccettato, ma anche una grande sfida che ho accettato con molto impegno e passione. Sfida che è stata portata a termine positivamente con errori di sfondamento molto contenuti e ampiamente nelle tolleranze preposte. Un'enorme soddisfazione, quella di essere 'sbucati' con lo scavo della galleria al posto giusto, che fa dimenticare i tanti sacrifici fatti, giornate/nottate infinite (tra i quali anche molti festivi) di duro lavoro di misurazioni in galleria, in condizioni a volte ve-

ramente precarie per non dire proibitive (fango, polvere, caldo/freddo, umidità, oscurità, rumore,...). Altrettanto accattivanti sono stati i due grossi progetti di monitoraggio situati ai due portali della galleria dei quali mi sono occupata in prima persona. A sud (Vezia) con una fossa di scavo di grandi dimensioni da sorvegliare e delle condizioni quadro in cui operare molto difficili e a nord (Camorino) con il monitoraggio dei lunghi viadotti all'uscita del tunnel, situati integralmente sul Piano di Magadino, ben noto per essere un terreno limaccioso instabile. Durante questo decennio di attività nell'ambito di questo progetto (ma anche su altri cantieri la situazione è analoga) ho potuto purtroppo constatare che, malgrado il grande numero di operai e professionisti presenti, le donne erano veramente delle mosche bianche: in totale credo di averne incrociato unicamente una manciata in tutto l'enorme cantiere e, che mi ricorda, nessuna operativa all'interno della galleria.

Da febbraio 2021 ho accettato una nuova sfida professionale presso lo studio Bernasconi e Forrer SA di Breganzona, ufficio nel quale in questi mesi mi sono integrata al meglio e dove sto cercando di portare il mio contributo e la mia esperienza in progetti analoghi a quelli citati in precedenza. Questa scelta mi permette oltretutto di meglio conciliare, adesso, ma soprattutto in futuro, l'attività lavorativa con la famiglia, essendo il posto di lavoro a pochi chilometri dal mio domicilio. Eh sì perché a dire la verità, al momento, oltre ad essere ingegnere, sono soprat-

tutto mamma di una bimba di quasi 5 anni e di un bimbo di quasi 3 anni e, al momento che questo articolo verrà pubblicato, di un terzo piccolino.

Da quando ad inizio 2017 sono diventata mamma il fatto di poter continuare con le attività professionali, anche se a tempo parziale, è una continua e pura acrobazia! Fortunatamente, grazie alla grande disponibilità dei miei datori di lavoro, che ci tengo molto a ringraziare, ho potuto beneficiare in grossa parte della modalità del lavoro da casa e sperimentarlo positivamente ancora prima dell'era Covid-19: la distanza casa-ufficio (Lugano-Locarno) sarebbe stata altrimenti davvero un ostacolo invalicabile che mi avrebbe altrimenti pregiudicato la possibilità di continuare a lavorare. Chiaramente ci sono state delle difficoltà, ma con un po' di ingegno, organizzazione e flessibilità da entrambe le parti ho potuto comunque svolgere e portare a compimento positivamente i vari progetti di cui mi sono occupata. Ovviamente il dazio che ho dovuto 'pagare' è stato quello di abbandonare, ma spero solo temporaneamente, quasi qualsiasi attività sul terreno. Con la vicinanza del nuovo datore di lavoro in questi ultimi mesi ho potuto avere il piacere di tornare a lavorare anche in ufficio e a vivere appieno l'ambiente di lavoro con i colleghi, anche se all'occorrenza mi è ancora gentilmente concesso di intercalare il lavoro da casa. La nascita del terzogenito, professionalmente parlando, porterà ad un'ennesima necessità di adattamento e, una volta terminato il congedo maternità, si vedrà, se/come/

quando riuscirò ad organizzarmi al meglio per continuare a svolgere anche da plurimamma la mia professione. Attività professionale che mi richiede tanto impegno e sacrifici, ma che altrettanto mi piace e mi gratifica e che anche in futuro spero vivamente mi riserverà belle sfide da affrontare e altrettante belle soddisfazioni.

Prima di concludere posso ancora accennare al fatto che ho il grande piacere di rappresentare le donne/mamme anche nell'ambito di vari gremi ed associazioni professionali. Dal 2015 faccio attivamente parte del gruppo di esperti che si occupa annualmente di tenere gli esami di stato per l'ottenimento della patente di ingegnere geometra e a fine 2019 sono stata eletta quale membro nella Commissione Federale degli Ingegneri Geometri. Da ormai oltre un decennio sono pure membro di comitato della Sezione Ticino di Geosuisse e dal 2016 faccio parte del CdA della Geoticino SA, società appartenente ad IGS Sezione Ticino, che si occupa, oltre all'offerta di vari servizi dei e per i geometri, della divulgazione dei dati della MU e dei registri nel Cantone Ticino (www.geoticino.ch).

Per finire permettetemi di ringraziare innanzitutto la mia famiglia per il costante sostegno e la grande comprensione e collaborazione, ma anche caldamente voi lettori che siete giunti a leggere fino alla fine di questo, spero interessante, mio contributo e Geosuisse per avermi dato l'onore, ma anche soprattutto l'onore, di redigere questo articolo in occasione di questa pubblicazione speciale dedicata alle donne/mamme e, come spero ben evidenziato, alla conseguente difficoltà di conciliazione lavoro-famiglia. Categoria che sono fiera di rappresentare in questa professione ancora tutt'oggi da troppi, ingiustamente, in modo pregiudizievole e retrogrado considerata ed etichettata come 'da maschi'.

Silvia Rossinelli
Ing. dipl. ETH/Ing. geom. Patentato
Bernasconi e Forrer
Ingegneria e misurazioni SA
Via Generale Guisan 16
CH-6932 Breganzona
silvia.rossinelli@bfingegneria.ch

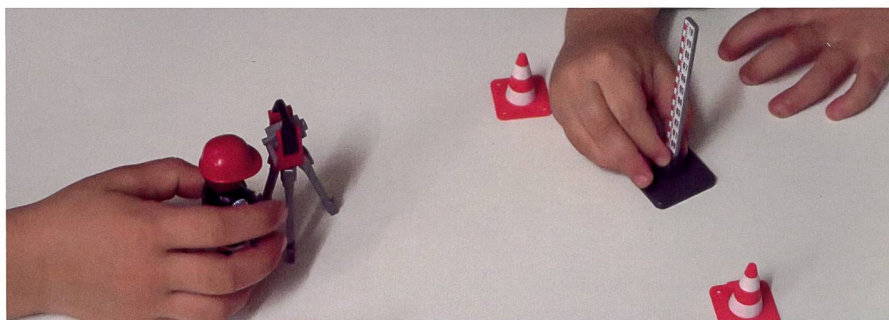


Fig. 2: Figli che giocano con Playmobil-geometra, chissà se un giorno seguiranno le orme della mamma?

Abb. 2: Kinder spielen mit Playmobil-Geometer; wer weiss, ob sie eines Tages in die Fussstapfen ihrer Mutter treten werden?